

RESTURLAUB  
ÜBERSTUNDEN ENTGELT  
SONDERZAHLUNGEN  
MEHRARBEIT

Arbeitszeitkonten

# FLEXIBEL IN DEN RUHESTAND

**Sanduhr:** Zeit ist Geld – auf Arbeitszeitkonten sparen Mitarbeiter den Gegenwert von Überstunden und Urlaub an

Immer mehr Betriebe nutzen Arbeitszeitkonten als Lösung für flexibles Arbeiten. Worauf Arbeitnehmer und Arbeitgeber achten sollten

## GUTHABEN NUTZEN

### Früher in Rente

Arbeitszeitkonten werden nicht nur für den vorzeitigen Ruhestand genutzt. Eine Umfrage der Unternehmensberatung PwC unter 62 Unternehmen zeigt, wie Mitarbeiter ihr angespartes Guthaben verwenden können.

62 Prozent der Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern die Möglichkeit an, **früher in Rente** zu gehen, **ohne finanzielle Einbußen** hinnehmen zu müssen. Wer im Alter kürzer treten will, kann bei fast vier von zehn Betrieben **Altersteilzeit** in Anspruch nehmen. Bei 43 Prozent der Firmen können Angestellte ihr angesammeltes Wertguthaben in eine **betriebliche Altersvorsorge** umwandeln.

ELTERNZEIT  
TRANSFER IN BAV  
FORTBILDUNG  
ALTERSTEILZEIT  
SABBATICAL  
VORRUHESTAND

**H**eute länger arbeiten – für morgen. Mit dieser Strategie versuchen viele Unternehmen, die Lebensarbeitszeit der Mitarbeiter zu verkürzen. Beispiel Hewlett-Packard: Bereits Mitte der 80er-Jahre entschloss sich der Computerkonzern, die Wochenarbeitszeit der Angestellten auf 38 Stunden zu verkürzen. Die Mitarbeiter sollten allerdings weiter 40 Stunden ihren Dienst tun. Ausbezahlt bekommen HP-Mitarbeiter seither nur 38 ihrer geleisteten Stunden. Die wöchentliche Mehrarbeit wird auf einem Zeitkonto gutgeschrieben.

**Rente mit 67 kontern.** Hintergrund: Plant ein Mitarbeiter etwa einen längeren Urlaub, Elternzeit oder den früheren Ruhestand, kann er sein Guthaben bei Bedarf abrufen. Das Modell macht Schule. Immer mehr Betriebe setzen inzwischen auf Lebensarbeitszeitkonten zusätzlich zur betrieblichen Altersvorsorge. Kein Wunder, angesichts der von der Bundesregierung geplanten Rente ab 67 und des Auslaufens der Alterszeitregelung im Jahr 2009. So können sich Mitarbeiter sowohl flexible Ruhestandsvereinbarungen als auch zusätzliche Einnahmen im Alter sichern.

Das Grundprinzip ist einfach: Der Arbeitnehmer spart Zeit oder Geld auf einem Wertkonto an und kann das Guthaben später für eine bezahlte Freistellung nutzen. Während Lebensarbeitszeitkonten dabei auf den vorzeitigen Abschied aus dem Arbeitsleben zielen, sind bei Langzeitkonten auch schon in jüngeren Jahren Freistellungsphasen möglich. Ob die Zeit für eine Weltreise, für Weiterbildungen oder die Kindererziehung genutzt wird, spielt dabei keine Rolle. Mitarbeiter können frei entscheiden, wie sie ihr angehäuften Guthaben nutzen wollen. „Gerade die Schwaben nehmen sich gern Zeit für den Hausbau“, beobachtet etwa Jens Kujawa, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Unternehmensberatung TPC in Hamburg.

Ob, wie viel und wie oft Mitarbeiter Guthaben auf das Wertkonto einzahlen, bleibt ihnen überlassen. Voraussetzung ist nur, dass der Arbeitgeber ein entsprechendes Arbeitszeitmodell anbietet.

Standardisierte Lösungen erlauben es inzwischen auch kleineren Betrieben, ihren Mitarbeitern Arbeitszeitkonten einzurichten. Neben Resturlaub und geleisteten Überstunden können Angestellte auch das Weihnachtsgeld auf das Wertkonto einzahlen. Teile des Bruttolohns, Gewinnbeteiligungen oder Sonderzahlungen können ebenfalls als Bonus auf das Konto fließen.

**Lukrative Geldanlage.** Dem Arbeitgeber bleibt es überlassen, wie das Guthaben angelegt wird. Die Deutsche Bank etwa stellt ihren Mitarbeitern mehrere Fondsvarianten zur Wahl. Auch Airbus investiert in Fonds mit verschiedenen Risikostrukturen. Mit zunehmendem Alter der Beschäftigten wird dann in Anlagen umgeschichtet, die als sicher gelten. Damit ist zumindest die Rückzahlung des angesparten Guthabens gesichert.

Inzwischen haben auch die Versicherer das Entwicklungspotenzial der Zeitkonten entdeckt. So bieten etwa Allianz, Victoria und Co. sowohl Versicherungsvarianten mit Garantiezins als auch Fondslösungen an. „Unter Renditegesichtspunkten lohnt sich die Anlage in Kapitallebensversicherungen aber kaum“, warnt Roland Musil, Zeit-

kontenexperte bei der ZKB Zeitkontenberatung in Berlin. Grund: Die hohen Abschlussgebühren drücken in den ersten Jahren den Rückkaufwert.

**Chef überweist Sozialabgaben.** Unabhängig von den Renditechancen der Anlageprodukte können Arbeitnehmer aber vom Bruttospareffekt profitieren. Arbeitszeit und Gehaltsbestandteile landen nämlich unversteuert auf dem Zeitkonto. Einkommensteuer und Sozialversicherungsbeiträge darauf fallen erst in der Freistellungsphase an. Der Arbeitgeber überweist seinen Sozialabgabenanteil dagegen sofort – und zwar auf das Konto des Mitarbeiters. Beispiel: Zahlt ein Angestellter von 3000 Euro Bruttolohn 250 Euro aufs Zeitkonto ein, spart er inklusive Arbeitgeberanteil mehr als 300 Euro. Zudem muss er nur 2750 Euro versteuern, weil er in einer günstigeren Progressionsstufe landet. Wichtig: Bei Einkommen ▶



„**Bruttosparen aufs Zeitkonto ist ein wahrer Renditeturbo**“

**Roland Musil, Geschäftsführer der ZKB Zeitkontenberatung**

- **Lebensarbeitszeitgestaltung** Schon in jungen Jahren sind Pausen für Kindererziehung, Weiterbildung oder Hausbau möglich.
- **Bruttosparen** Der Fiskus greift erst bei Auszahlung zu. Bis dahin bringen gesparte Steuern und Sozialabgaben Zinsen.
- **Vererbbarkeit** Das gesammelte Zeitwertguthaben ist ohne Einschränkung vererbbar.
- **Scheidungs Vorteil** Im Scheidungsfall werden Zeitkonten nicht zum Versorgungsausgleich herangezogen.
- **Flexibilität** Der Mitarbeiter entscheidet selbst, ob, wie oft und wie viel er aufs Zeitkonto spart.
- **Rettung** Resturlaub und Überstunden verfallen nicht.
- **Doppelt sparen** Zeitkonten können parallel zur BAV geführt werden.

## ARBEITNEHMER

## VORTEILE

## ARBEITGEBER

- **Liquiditätsvorteil** Rückstellungen für das Zeitkonto verringern die Gewinne. Das spart Körperschaft- und Gewerbesteuer.
- **Personalkosten** Der Wegfall von Überstundenzuschlägen drückt die Aufwendungen.
- **Anziehungskraft** Zeitkonten machen das Unternehmen für Fach- und Führungskräfte attraktiv.
- **Flexibilisierung** Unternehmen können Produktionsschwankungen durch flexiblen Personaleinsatz sozialverträglich ausgleichen.
- **Motivationsinstrument** Mehrarbeit wird für die Angestellten attraktiver.
- **Altersstruktur** Die Vorruhestandsregelung läuft aus. Durch Zeitkonten können Arbeitgeber die Altersstruktur auch weiterhin beeinflussen.



Weltreise:  
Mit Zeitkonten  
ist auch vor  
der Rente Zeit  
für lange Trips

## Bruttosparen schlägt Nettosparen

Beim Brutto- und Nettosparen bleibt das verfügbare Einkommen gleich. Auf dem Zeitkonto (Brutto) kommt aber mehr Geld an als im privaten Rentenfonds (Netto). Obwohl die **Auszahlung später versteuert** werden muss, lohnt das Zeitkonto. Annahmen: sechs Prozent Verzinsung, 2,5 Prozent jährliche Gehaltssteigerung

### Ziel: Früher in Rente

Im Beispiel hat ein 30-jähriger Single ein Bruttogehalt von 2500 Euro im Monat. Mit 63 Jahren hat der Sparer 160518 Euro Guthaben auf dem Zeitkonto. Er kann sich zwei Jahre freistellen lassen und das Restgeld in eine BAV einzahlen. Beim Sparen aus dem Netto reicht das Geld nur für 15 Monate.

	Nettosparen	Bruttosparen
	Einzahlung auf Zeitkonto	140 + 29 Arbeitgeberanteil Sozialversicherung
2500	zu versteuerndes Einkommen	2360
1531	Nettoeinkommen	1465
66	Einzahlung in Rentenfonds	-
1465	verfügbares Einkommen	1465
43629	Gesamtauszahlung nach Steuern/Sozialversicherung	75638
15 Monate	mögliche Freistellungsdauer	2 Jahre, Restguthaben 9707
3,01%	Rendite auf effektiven Aufwand	5,64%

### Ziel: Elternzeit

Eine 28-jährige Frau (Steuerklasse 3) hat ein Bruttogehalt von 3500 Euro. Mit 36 Jahren hat sie 46284 Euro auf dem Zeitkonto gespart – genug, um bei 80 Prozent des Bruttogehalts ein Jahr Pause zu machen. Bei der Nettospar-Alternative ist das Guthaben bereits nach zehn Monaten aufgebraucht.

	Nettosparen	Bruttosparen
	Einzahlung auf Zeitkonto	350 + 73 Arbeitgeberanteil Sozialversicherung
3500	zu versteuerndes Einkommen	3150
2294	Nettoeinkommen	2130
164	Einzahlung in Rentenfonds	-
2130	verfügbares Einkommen	2130
20770	Gesamtauszahlung nach Steuern/Sozialversicherung	26271
10 Monate	mögliche Freistellungsdauer (80% des Bruttogehalts)	1 Jahr, Restguthaben 2064
3,76%	Rendite auf effektiven Aufwand	8,98%

### Ziel: Auszahlung

Bei dem 50-jährigen Single (Bruttogehalt: 7000 Euro) ist die Beitragsbemessungsgrenze überschritten, deshalb entfällt der Versicherungsanteil des Arbeitgebers. Mit 63 lässt sich der Sparer das Geld auf einmal auszahlen („Störfall“) und entgeht damit dem hohen persönlichen Einkommensteuersatz.

	Nettosparen	Bruttosparen
	Einzahlung auf Zeitkonto	1000
7000	zu versteuerndes Einkommen	6000
3545	Nettoeinkommen	3026
519	Einzahlung in Rentenfonds	-
3026	verfügbares Einkommen	3026
94078	Gesamtauszahlung nach Steuern/Sozialversicherung	161154
0 Monate	geplante Freistellungs-dauer	0 Monate
2,26%	Rendite auf effektiven Aufwand	10,02%

alle Angaben in Euro

Quelle: www.zeitkontenberatung.de

oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze – derzeit 42750 Euro im Jahr – fällt der Abgabenzuschuss des Arbeitgebers weg.

**Bonus vom Fiskus.** Spitzenverdiener profitieren am meisten, wenn sie sich das Guthaben als Einmalbetrag auszahlen lassen. Denn bei einer Freistellung mit Gehaltsfortzahlung käme der hohe Spitzensteuersatz zur Anwendung. Bei der einmaligen Auszahlung wird jedoch die steuerlich günstigere Fünftelregel angewendet. Die einmalige Auszahlung gilt als so genannter „Störfall“. Ein Störfall tritt immer dann ein, wenn das Guthaben nicht für eine Freistellungsphase verwendet wird. Achtung: Neben Steuern müssen auch die bisher nicht gezahlten Sozialversicherungsbeiträge abgeführt werden. Individuelles Nachrechnen ist Pflicht. Bei Zinserträgen der Geldanlage langt der Fiskus dagegen nicht zu, was Zeitkonten auch als Steuersparmodell attraktiv macht. „Wenn sich diese Praxis verbreitet, wird der Gesetzgeber auf Dauer nicht tatenlos zusehen und das Steuerschlupfloch stopfen“, warnt allerdings Gabriel Wiskemann, verantwortlich für Vergütungen und Sonderleistungen bei SAP. Experte Wiskemann rät daher davon ab, einen Störfall planmäßig herbeizuführen.

Doch manchmal ist ein Störfall nicht zu vermeiden. Beispiel Jobwechsel: Gesetzlich sind Zeitguthaben zwar auf den neuen Arbeitgeber übertragbar. Bietet dieser aber kein Zeitkontenmodell an, müssen die gesammelten Freizeitanprüche entweder abgefeiert oder ausgezahlt werden. Auch beim Tod des Zeitsparers ist eine Einmalauszahlung vorgesehen. Wer sein Zeitguthaben nicht vor Renteneintritt aufbraucht, kann den Gegenwert auch steuerfrei in die betriebliche Altersvorsorge übertragen. Diese Option muss allerdings von Beginn an vereinbart werden.

**Schutz bei Konkurs.** Arbeitgeber müssen die Konten absichern, um die Wertguthaben der Mitarbeiter vor Insolvenz zu schützen. Dies gilt allerdings erst ab einem Guthaben von 7350 Euro (West) oder 6195 Euro (Ost). Außerdem muss die erste Gutschrift mindestens 27 Monate zurückliegen, damit ein Schutz gewährleistet ist. Gerade ältere Zeitkonten laufen zum Teil noch ohne jede Konkursicherung. Doch es besteht Hoffnung. Der Gesetzgeber plant, den Insolvenzschutz künftig weiter zu verbessern. ■

ISABELL NOÉ